

Projektdokumentation

Orbroicher Wiesengraben



Im Norden Krefelds, direkt an der Grenze zum Kreis Viersen, befindet sich das circa 100 Hektar große Naturschutzgebiet Orbroicher Bruch. Es wird durch eine breite, im Nieder- und Mittelterrassenbereich verlaufende Altstromrinne geprägt. In ihr befindet sich der begradigte Lauf des Flöthbachs mit seiner überwiegend als Grünland genutzten Aue. Durch einen Flächentausch besitzt der NABU Bezirksverband Krefeld/Viersen seit 2011 eine kleine Feuchtwiese in diesem Bereich (Abb. 1).



Abb. 1 – NABU Feuchtwiese im NSG Orbroicher Bruch kurz vor dem Mahdzeitpunkt

Die Fläche wird nur noch zweimal im Jahr gemäht und nicht mehr gedüngt, wobei der erste Schnitt nicht vor dem 15. Juni erfolgen wird. Das Mahdgut wird abgetragen, um dadurch mittel- bis langfristig eine Ausmagerung (= Nährstoffentzug) des Standortes zu erzielen. Ziel ist es, hier wieder eine Orchideenwiese zu entwickeln.

Als wertvolles Strukturelement befindet sich am östlichen Rand der Feuchtwiese ein zeitweise wasserführender Graben (Abb. 2). Hierbei handelt es sich nicht um einen Entwässerungsgraben, sondern um eine natürliche grabenartige Vertiefung. Abhängig von der Größe und Tiefe können solche Geländeunebenheiten reizvolle Biotope bilden und tragen zur Standortvielfalt bei.

Die ökologische Wertigkeit solcher Strukturelemente wird vielfach unterschätzt, so dass so mancher Graben bzw. andere lästige Geländeunebenheiten verfüllt werden und somit als Biotop verloren gehen.

Projektdokumentation

Orbroicher Wiesengraben



Abb. 2 – Zeitweise wasserführender Graben als wertvolles Strukturelement der Feuchtwiese



Abb. 3 – Mit Holzabfällen und Schnittgut verfüllter Grabenabschnitt

Projektdokumentation

Orbroicher Wiesengraben



So war es auch in diesem Fall. Obwohl Bestandteil eines rechtskräftigen Naturschutzgebietes war der Graben auf seiner gesamten Länge mit Holzabfällen und anderem Schnittgut verfüllt. Sofern es sich um Weidenholz bzw. -äste handelte, schlugen diese aus und bildeten ein Weidengebüsch. An besonders stark verfüllten und damit trockenen Bereichen hatte bereits die Brombeere Fuß gefasst. Eine üppige Sumpf- und Wasservegetation suchte man vergebens. Wenn man allerdings ganz genau hinschaute, konnte man noch kümmerliche und aufgrund der Beschattung nicht mehr zur Blüte kommende Seggen erkennen. Das Potenzial des Grabens wurde als hoch eingeschätzt und so entschloss sich die Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften, dem NABU Bezirksverband Krefeld/Viersen Fördermittel für eine Renaturierung zukommen zu lassen.

In einem ersten Arbeitsgang haben ehrenamtliche Mitglieder des NABU die Holzabfälle und das Schnittgut entfernt und vereinzelt Weiden im Grabenbereich gerodet. Im zweiten Arbeitsgang wurde eine mittlerweile entstandene Humusaufgabe so lange abgeharkt, bis man wieder auf die alte Grabensohle traf. Dies ist insbesondere für die Aktivierung des im Boden noch vorhandenen Samenpotenzials (= Diasporenbank) von Bedeutung. Viele Samen sind nämlich über Jahre oder Jahrzehnte keimfähig und warten nur darauf, dass sich günstige Keimbedingungen (wieder) einstellen. Hat der NABU diese geschaffen?

Aufgrund von Erfahrungen aus anderen Naturschutzmaßnahmen hatten die Beteiligten nie ernsthafte Zweifel, dass auch diese Pflegemaßnahme von Erfolg gekrönt sein wird (Abb. 4). Und so war es auch!

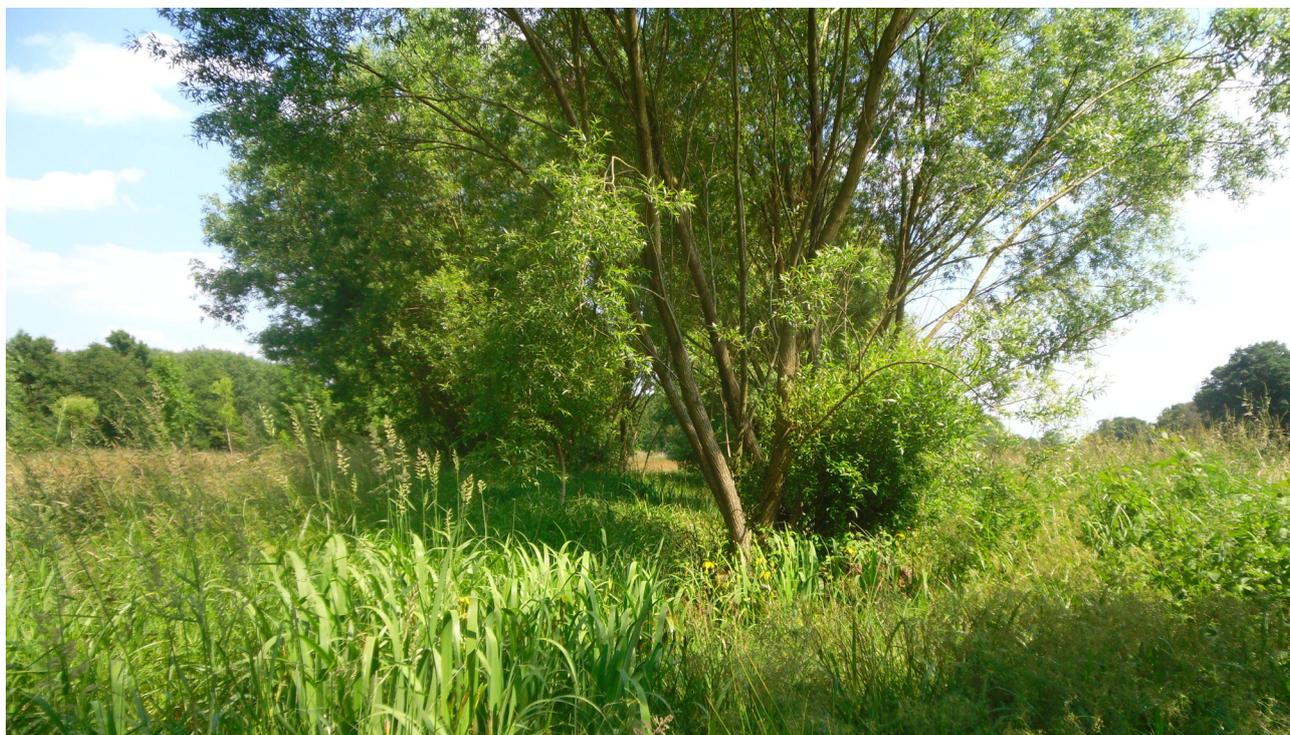


Abb. 4 – Der Graben ist wieder als solcher zu erkennen und mit üppiger Sumpflvegetation bestanden

Projektdokumentation

Orbroicher Wiesengraben



Neben häufigeren Arten wie die Wasser-Schwertlilie (*Iris pseudacorus*) oder die nur zerstreut verbreitete Waldsimse (*Scirpus sylvaticus*) konnte auch die gefährdete Steifsegge (*Carex elata*) bereits nachgewiesen werden.

Die Renaturierung ist noch nicht ganz abgeschlossen, und der Graben soll in Zukunft auch abschnittsweise gemäht werden, um einer erneuten Verbuschung entgegenzuwirken. Es ist vorgesehen, das Weidengebüsch in kurzen Abständen »auf den Stock« zu setzen bzw. ggfs. weiter zurückzunehmen. Unter Umständen könnte es sinnvoll sein, partiell einige Stellen im Graben etwas zu vertiefen. Was letztendlich noch umgesetzt wird, möchten wir aber von der weiteren Entwicklung des Grabens abhängig machen.

Es bleibt also spannend und die Natur wird uns sicher auch dieses Mal überraschen und uns hoffentlich mit weiteren botanischen Raritäten für unsere Arbeit entlohnen.

Wir möchten uns bedanken

Die Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften bedankt sich ganz herzlich bei den ehrenamtlichen Mitgliedern des NABU, die zum Gelingen dieser Biotoppflegemaßnahme beigetragen haben. Für die zukünftige Pflege und ggfs. weitere Verbesserungsmaßnahmen steht der hauptamtliche »Pflegetrupp« unter der Leitung von Klaus-Peter Michler bereit, so dass wir uns hier im Voraus bereits bedanken möchten.

Für weiterführende Informationen und Erfahrungsaustausch

NABU Bezirksverband Krefeld/Viersen e. V.

c/o Franco Cassese · Talring 45 · 47802 Krefeld · 02151 618700 · Fax 02151 618751 · franco-cassese@web.de

Für weiterführende Informationen über die Stiftung und Zustiftungsmöglichkeiten

Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften

c/o Bodo Meyer · Friedensstraße 265 · 47829 Krefeld · 02151 43257
meyer@nabu-krefeld-viersen.de · www.stiftung-naturlandschaften.de

Mitglied im



Stiftungsverzeichnis Innenministerium NRW 15.2.1 – St. 692

Spendenkonto: Volksbank Krefeld eG · Kontonummer 2 020 202 001 · BLZ 320 603 62

IBAN DE88 3206 0362 2020 2020 01 · BIC GENODED1HTK

Die Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften wurde am 17. Oktober 2003 gegründet und fördert unter anderem Biotop- und Artenschutzprojekte des NABU Krefeld/Viersen e. V.